

Prämiation: Mit tägl. Posten, Morgen- u. Abendblatt, sammt den wöchentlich. Belegten...

„Ungarischer Holz“, Zwicklberg, Nr. 14, in 1. St. außerhalb Pest-Dien mittelst frank. Briefe...

Inserate werden im Expeditionsbureau angenommen. — In Wien übernehme Inserate die...

Table with columns: Fruchtpreise, Effecten-Curse, Eisenbahnfahrten. Lists prices for various goods and exchange rates.

Table with columns: Namen der Effecten, Eisenbahnfahrten. Lists names of securities and railway routes.

Table with columns: Eisenbahnfahrten, Eisenbahnfahrten. Lists railway routes and schedules.

Rückblicke auf die Handelsverhältnisse des Jahres 1867.

16. April. Die Witterungsverhältnisse des verflohenen Jahres waren unserer größten Wohlthat...

Bei dem Mangel an amtlichen Daten über unseren Export glauben wir doch annehmen zu dürfen, daß durch den Spätherbst...

Börsen- und Handelsnachrichten.

16. April. Das Geschäft an der heutigen Abendbörse verlief sich durch die Abnahme...

Angeregt durch die Nothwendigkeit, den Bedarf an Eisenbahnmaterialien und Betriebsbedarf...

gegen Vergütung des Wertes (Einloßpreises) abzuliefern, so wie weiter ausgeführt und Johann der Vertheilung unterzogen werden...

Geschäftsberichte.

16. April. Die Wärmezunahme, welche wir in unserer geographischen Stationen konstatirten...

Börsen- und Handelsnachrichten.

16. April. Das Geschäft an der heutigen Abendbörse verlief sich durch die Abnahme...

Angeregt durch die Nothwendigkeit, den Bedarf an Eisenbahnmaterialien und Betriebsbedarf...

11. April. Das anhaltend gute Wetter beginnt die Pflanzung der Acker, und ist der Landmann auch vollst...

12. April. Prokristoffe. Unter dem Einfluß der sehr seltenen Haltung der europäischen Märkte...

Einzig aus dem Amtsbüro des „Hölyöny“.

Stationen. In Pest 20. April und den darauffolgenden Tagen...

Bericht der Fruchtschiffe.

16. April. Die Fruchtschiffe. Bericht über den Fruchtschiffverkehr...

Table with columns: Metallpreise, Eisenbahnfahrten. Lists prices for metals and railway routes.

Table with columns: Eisenbahnfahrten, Eisenbahnfahrten. Lists railway routes and schedules.

Handwritten signature: Carl Weyersberg





Ziehung 1. Juni. **250 Frs.-Lose der Stadt Florenz** Haupttreffer 100,000.

werden von dem gefertigten Wechselhause gegen Baarzahlung billigst, wie auch gegen 10 monatliche Raten à fl. 10.— oder 20 monatliche Raten à fl. 5 50 fr. verkauft; ferner werden ebenfalls

**Lose-Gesellschaften**

auf 10 Stück 250 Frs.-Lose der Stadt Florenz für 10 Teilnehmer gegen 20 vierteljährliche Raten à fl. 6 75 fr. arrangirt.

Diese Lose, welche ein jährliches Zinsentragnis von Fr. 10 abwerfen, keinerlei Coupon- und Gewinnsteuer unterliegen, und mit jährlich vier reichdotirten Ziehungen ausgestattet sind, können wir Jedermann auf das Beste empfehlen.

**A. MORGENSTERN & Comp.,**  
Wechselhaus, Franz-Deakgasse Nr. 9.

**Transportable Dampfmaschinen Patent**  
**LUDWIG KORNMANN**  
in Chemnitz, Königsreich Sachsen.

Die billigste und zweckmässigste Dampfmaschinenanlage für jeden Betrieb von 1-12 Pferdekräften. Diese Maschinen bedürfen wenig Raum, kein Fundament, kein Anschrauben am Boden, nur einen Hausschornstein, können überall aufgestellt werden, und eraparen die bei stationären Maschinen nöthigen und kostspieligen Bauten von Dampfschornstein, Kesselhaus, Maschinenhaus, Kessel- und Fundamentmauerung, sowie Kupferrohrleitungen.

Die Unterhaltungskosten sind äusserst niedrig, ein jedes Brennmaterial kann verwendet werden, die Reinigung des Kessels ist einfach und leicht, da der Kessel eine bedeutende Heiz- und grosse Kostfläche darbietet, dem Wasser eine lothhafte Circulation erhält, keine feste Kesselrinne, nur Schlamm absetzt, in zwei Theile zerlegt und überall hin zugänglich ist.

Allen Reparaturen ist vorgebeugt, durch Isolirung der Maschine vom Kessel, durch solide Construction und Ausführung, durch Nachstellbarkeit aller dem Auslaufen unterworfenen Theile.

Der Gang der Maschine ist sehr regelmässig und ruhig, vermittelt durch einen empfindlichen Regulator, ein schweres Schwungrad und eine neuartige Schubstange.

Die Leistungsfähigkeit wird garantirt.

Die Bedienung ist sehr einfach, erfordert keinen besonderen Wärter und kann, ebenso wie die Aufstellung, durch jeden Arbeiter besorgt werden.

NB. Diese Maschinen sind Spezialität der Fabrik — die vorzüglichste Einrichtung, die strengste Arbeitstheilung, die Herstellung in grosser Anzahl ermöglicht, bei ausgezeichneter Arbeit und langer Garantie, die Stellung der billigsten Preise.

Gefällige Aufträge und Anfragen über alles Nähere beliebe man an meinen Repräsentanten Herrn S. Meissner, Wien, zu richten. Illustrationen und Preisliste werden auf Verlangen franko gesendet.

1315 1-3

keine Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Falten mehr.

Schönheit und Jugend wiederzugeben vermag nur das weitberühmte

**Eau de Lys de LOHSE.**

Schönheits-Milch.

Von der Königl. preuss. Regierungs-Medicinalbehörde geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Facultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt.

Nur allein im General-Depot bei dem

**Hof-Lieferanten Lohse, Berlin,**  
Sägerstrasse 46.

Niederlage in Pest bei Herrn Apotheker

**Jos. v. Török.**

4 Flagen 1 fl. 60 kr. und 3 fl., mit Postverendung 20 fr. mehr.

**Ansteckende Krankheiten, verdorbenes Blut, Flechten etc.**

Die Biscuits des Doktors Olivier sind das beste und mächtigste Blutreinigungsmittel und verdienen schnelle Heilung ohne Rückfall der betreffenden Krankheiten alten und neuen Datums bei beiden Geschlechtern. Diese Biscuits sind kein beliebiges Gemisch von allerlei Stoffen wie solche von Apothekern fabrizirt werden, sondern bestehen aus einer sorgfältigen chemischen Zusammenlegung bisher unbekannter Medicamente mit organischen Stoffen. Sie sind sehr leicht verdaulich und bringen in alle Organe des Körpers ein und derselben Krafttheilung, gründlich, was eben die vollständige Heilung bewirkt. Dieses wichtige Merkmal charakterisirt vollständig die sogenannte alimantäre Heilmethode des Doktors Olivier und bewirkt Heilungen, welche andere Kräfte niemals zur Folge haben.

Nach vierjährigen mit Erfolg gekrönten Versuchen wurden die Biscuits Olivier von der kais. Akademie der Medicin approbirt und durch die Regierung erlaubt. Eine Belohnung von Fr. 24,000 wurde dem Doktor Olivier zuerkannt, was bisher noch bei keinem andern Fall geschehen. Der offizielle Bericht sagt, daß ihre Zusammenlegung zuverlässig und die Zubereitung vollkommen sei, so daß sie ohne Gefahr von Personen gebraucht werden können, welche schwach oder reizbar sind und Blut speien, ja selbst an Kinder in Milch gegeben werden. Diese Biscuits sind daher eine ungeschätzte Wohlthat für die Menschheit.

Die Biscuits Olivier können gegen alle Krankheiten gebraucht werden, welche in verdorbenem Blut oder Säuren ihren Grund haben; sie heilen daher sehr schnell Geschlechtskrankheiten, Flechten und Erysipeln, welches auch deren Art, Alter oder Bedeutung ist; ferner Gicht, Rheum, Krankheiten des Mundes, der Nase, der Augen und Ehen-Rheumatismus, Verdauungslosigkeit, Geschwülste etc.

Die Biscuits werden in verpackten Blechbüchsen ausgegeben und tragen die Unterschrift des Doktors Olivier. Preis 1/2 Bülde fl. 6.—, 1/4 Bülde fl. 3.—.

Die Hauptniederlage in Pest bei Herrn J. v. Török Königsstrasse Nr. 7, und in allen Apotheken in Ungarn.

867 1-6

**Scheime Krankheiten,**  
selbst hartnäckige, und veraltete, werden nach einer in Spital und Privatpraxis in mehreren tausend Fällen bewährten Methode, vielmals ohne die der Patient in seinem Verstande u. Lebensweise gefordert wird, gründlich und schnell geheilt von einem

**Dr. der Medizin,**  
Königsstrasse Nr. 27, Med. bez. Hans. 1. Stad. Borm. von 7 bis 9, Nachm. von 1 bis 4 Uhr. 1169-12

**Wichtig für P. E. Spiritusfabrikanten!**  
Die L. f. anseh. priv.

**A. NÖHRING'sche Entlutterungs-Apparate**

liefern vorzüglichsten Alkohol über 90 pSt. Trauben Spiritus bei Erparnis von 30-40 ct. an Zeit, Wasser und Brennmaterial.

Bedere mich, auf die großen Vorzüge der neuerbesserten Nöhring'schen Entlutterungs-Apparate aufmerksam zu machen, — indem der Lutter bei dieser Vorrichtung so rein aufgedocht wird, daß er nicht im Stillstand abgelaufen werden kann, ohne also vorher mit der Schlempe zu vermischt und die Lutter zu verunreinigen.

Die mit einer solchen Lutter-Behandlung versehenen Brennapparate liefern eine Schlempe, welche bedeutend weniger Fuselöl enthält, dem Vieh ein gesünderes Futter bietet und hauptsächlich die gefährlichsten Klauenkrankheiten und dadurch die Wafung befördert.

Die Anschaffungskosten der Luttervorrichtung werden durch den zweiten wichtigen Vortheil vergütet, daß nämlich derjenige Raum in den Maschinen, welcher früher vom Lutter eingenommen wurde, jetzt mit Wasser angefüllt werden kann, wodurch der Betrieb an Rohheit bedeutend zunimmt.

Solche zweckmäßig, solid und dauerhaft konstruirte Apparate überreicht

**Mayer István**  
in Pest, Reclamstrasse Nr. 10.

1312 1-3

**Freilbietungs-Edict.**

Zufolge Beschlusses des Obergerichtes als Grundbuchs-Behörde vom 12. März 1868, 3. 609/T.K., wird hiermit kundgemacht, daß in der Exekutionssache des Johann Lorenz gegen Paul Schreyer (Relet) pto. 1155 fl. cc., nachstehende, im Grundbuch-Protokolle (Ofen) Nr. 778 eingetragene Realität und zwar:

Der Weingarten in Feldbühl, (10117, 10118) pr. 2 Joch 100 □ R., geschätzt auf 1237 fl. 50 kr., am 1. Mai 1868 und nöthigenfalls am 10. Juni 1868, jedesmal Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale dieser Grundbuchs-Behörde mit dem Besatze öffentlich versteigert wird, daß dieselbe bei der ersten Freilbietung nur um oder über, bei der zweiten Freilbietung aber auch unter dem Schätzwerte wird hintingegeben werden, und daß die Kaufschillingen zur Sicherung des Meistbotes 10% des Schätzwertes vor Beginn der Freilbietung zu erlegen haben.

Die Freilbietungs-Bedingnisse, sowie das Schätzungs-Protokoll können im h. g. Grundbuchs-Amte eingesehen werden.

Ofen, am 12. März 1868. 1326 1-3

Dem Obergerichte J. Schreyer neuerfundene

**Sommer-Wohnung.**

Ein ganzes Haus für eine oder mehrere Familien mit 3 Zimmern Küche etc. mit schöner Aussicht im Extravilan ist zu vergeben. Die Realität ist auch nebst 4 Joch Feldern aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Pratergasse Haus Nr. 9, links im Hof. 1309 1-3

**Pillen gegen Zahnschmerz**  
an cariösen (hohlen) Zähnen.

Verfügt vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten bayer. Handelsministerium.

Preis einer Schachtel 30 fr.

Haupt-Depot für Ungarn in Pest in der Apotheke des Joseph v. Török, Königsstrasse Nr. 7. Etzlhofstrasse: Legmann; Altburg: Guttag; Eszernobiz: J. Schmitz.

1-6

**PREIS-COURANT**  
der nach französischer Art  
construirten  
rühmlichst bekannten  
Ofner  
Mühlsteine  
der  
BLUM'schen  
Dampfmühl-  
Actien-Gesellschaft  
in Ofen.

echt französischen  
Quarz-  
Mühlsteine  
aus La Ferté.  
NIEDERLAGE  
der Blum'schen  
Dampfmühl-Actien-Gesellschaft  
in Ofen.

Netto-Preise loco Ofen-Pest per Comptant.		Original-Fabrikpreise loco Pest-Ofen pr. Compt.	
1 Paar 36" Durchmesser ö. W. fl.	110	1 Paar 36" Durchmesser Silber ö. W. fl.	215
1 " 38" " " " "	120	1 " 38" " " " "	225
1 " 40" " " " "	130	1 " 40" " " " "	236
1 " 42" " " " "	138	1 " 42" " " " "	250
1 " 44" " " " "	145	1 " 44" " " " "	265
1 " 46" " " " "	155	1 " 46" " " " "	280
1 " 48" " " " "	165	1 " 48" " " " "	300
1 " 50" " " " "	180	1 " 50" " " " "	312
1 " 52" " " " "	190	1 " 52" " " " "	325
1 " 54" " " " "	200	1 " 54" " " " "	336
1 " 56" " " " "	210	1 " 56" " " " "	352
1 " 58" " " " "	220	1 " 58" " " " "	370
1 " 60" " " " "	230	1 " 60" " " " "	380

Bei geeigneten Bestellungen ist stets eine Angabe von fl. 50 per Paar als Contozahlung beizulegen.

**Die Ofner Mühlsteine sind einzig und allein bei uns zu beziehen.**

Echt französische Gussstahl-Billenhämmer das Stück fl. 2.50 kr.

833

Bedere mich, auf die großen Vorzüge der neuerbesserten Nöhring'schen Entlutterungs-Apparate aufmerksam zu machen, — indem der Lutter bei dieser Vorrichtung so rein aufgedocht wird, daß er nicht im Stillstand abgelaufen werden kann, ohne also vorher mit der Schlempe zu vermischt und die Lutter zu verunreinigen.

Die mit einer solchen Lutter-Behandlung versehenen Brennapparate liefern eine Schlempe, welche bedeutend weniger Fuselöl enthält, dem Vieh ein gesünderes Futter bietet und hauptsächlich die gefährlichsten Klauenkrankheiten und dadurch die Wafung befördert.

Die Anschaffungskosten der Luttervorrichtung werden durch den zweiten wichtigen Vortheil vergütet, daß nämlich derjenige Raum in den Maschinen, welcher früher vom Lutter eingenommen wurde, jetzt mit Wasser angefüllt werden kann, wodurch der Betrieb an Rohheit bedeutend zunimmt.

Solche zweckmäßig, solid und dauerhaft konstruirte Apparate überreicht

**Mayer István**  
in Pest, Reclamstrasse Nr. 10.

1312 1-3

Das  
**Drehlerwaaren-Geschäft**  
des  
**Josef Kattausch**  
befindet sich von jetzt ab in der Schlangengasse im v. Erno'schen Hause Nr. 3. Dies zur Nachricht meiner p. t. Herren Kunden 1325 und Geschäftsfreunden. 1-3

Gefertigte General-Agentenschaft der Assionrazioni Generali in Triest macht hiermit die höfliche Anzeige, daß sie mit der Aufnahme von

**Hagelversicherungen**

beginnt und auch heuer sowie im Vorjahre die

**billigsten Prämien**

berechnet und in der Zahlung Facilitäten gewährt.

Wir erlauben uns daher, die p. t. Herren Grundbesitzer und Pächter zur Hagelversicherung einzuladen und rechnen umso mehr auf zahlreichen Zuspruch, als die von ihr vertretene Anstalt einen Gewährleistungsfond von über

**26 Millionen Gulden**

befißt und seit ihrem 37jährigen Bestehen über

**67 Millionen Gulden**

für Schäden Ersatz geleistet hat, daher jede mögliche Sicherheit bietet.

**Die General-Agentenschaft für Ungarn.**  
**Ellenberger. Krellwitz.**

Bureau: Josephsplatz Nr. 10.

**GROSSE PREIS-REDUKTION.**

DIE

**Aktien-Gesellschaft**

**PEST-OFNER MÖBEL-MANUFAKTUR**

findet sich dadurch, dass sie schon im August, September d. J. in der neu erbauten Fabrik auf der Uellöerstrasse ihre

**Möbel mit Dampfmaschinen erzeugen wird,**

veranlaßt, ihre Vorräthe, bestehend aus einem Möbel-Lager von mehr als **5. W. fl. 300,000**

**zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.**

Das Lager besteht aus allen Sorten Salon- und Zimmer-Einrichtungstücken, als: Chiffons, Betten, Nacht- und Waschkästen, Speise-, Salon-, Näh-, Schreib- und anderen Tischen, Kredenzkästen, Silberkästen, Bücherkästen, allen Sorten Sitz-Möbeln, in Garnituren von Cretton, Lasting, Rips, Gobelin, Seide, echtem und amerikanischem Leder, Speisesesseln, gebogenen Rohrsesseln, Spiegeln, Luster, Ampeln, Chornichen, ferner einige 100,000 Fuss Fourniere, Laufteppiche, Fustteppiche, Möbelstoffe, französisches und inländisches Fabrikat, die neuesten Muster.

Die Niederlage befindet sich Ecke der Palatin- und Zrinygasse.

**Die Direktion der Pest-Ofner Möbel-Manufaktur.**

Hiezu ein halber Bogen Beilage.

Eigentümer: C. Rothfeld, Karl Weissbacher, Ernst von Gebrüder Szegedy Pest, 1868.

1312 2-6



Praktische Erfindungen!

Original-Pasta Compagnie. Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig XV. besaß ein Mittel, welches der Welt geheim gehalten, und es aller Welt zum Vortheil zugänglich zu machen...

Karl Kachelmann, Maschinfabrikanten in Schemnitz und Vihnye, empfehlen ihre anerkannt ausgezeichneten und mehrfach prämierten Mähe- und Ernte-Maschinen...

Lizitations-Kundmachung.

Mit Erlaß des k. k. ungarischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Kommunikationen sub Nr. 4092 ex 1868 wurde die Schotterlieferung für die Staatsstraßen des Arader und Bihar Komitates...

Benachrichtigung. Liebig's Extract of meat Company Limited, London. Liebig's Fleisch-Extract obiger Gesellschaft ist das einzige Produkt dieser Art...

Die Wunder der Uenzeit! sind ausgezeichnet requirte Uhren, welche mit Garantie verkauft werden, um nachstehenden Spottpreis zu haben...

Erdäpfel in Großen, wie auch im Kleinen zu haben bei Josef Gindrich, Seuplay Nr. 7.

Nach New - York, Quebec, Baltimore und Australien. b-fördern Passagiere via England per Post-Dampf- und Segelschiffe...

Von der Lizitations-Kommission. R. PH. WAGNER, Wieu, Wallfischplatz 2. Lager von schmiedeisernen Röhren, Gas-, Dampf- und Wasserleitungen...

Lokal-Veränderung. Die seit dem Jahre 1842 in der Stadt, Leberecht Nr. 341, bestehende Lack-, Firniß- u. Farben-Fabriks-Niederlage...

Für Bartlose zum Bartwuchs. Der Bart ist die schönste Pflanze des Mannes! Bartwuchs-Tinctur. Haupt-Central-Versanddepot ein gros et en détail bei Karl Polt...

Soeben ist erschienen Der letzte Honvéd. Historischer Roman von Sigmund Chorini in zwei Bänden groß Octav, mit den Portraits der ungarischen Generale...

Schafwoll = Wasch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft in Pest. Die p. t. Herren Aktionäre werden hiemit ersucht, die zweite Rate von 25% d. i. n. 50 per Aktie...

Oekonomie-Anbau-Samen. Alle Gattungen Alee, Futtergräser, Futterrüben, Mohrrüben, Turnips, Futterfrüchte...

Wichtig für Bau-Unternehmer ist festes Patent-Asphalt-Dachfilz aus der Fabrik von D. ANDERSON & SON in Belfast (England)...

Carl Rippel's Spielwaaren-Niederlage. Best im alten deutschen Theatergebäude, empfiehlt für die herannahende Saison sein Lager von allerhand Damentischen, Kinderwagen, Klaffschiffe...

Fleischmann & Weber, Samen- und Pflanzenhandlung in Pest. Das große Frühjahrsverzeichnis, welches noch die größte Auswahl lebender Bäume und Gesträucher, Obstbäume, Wurzelreben...

# UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Freitag, 17. April

Nr. 93.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 5. B.)

Pest, 1868.

Das Unterhaus nahm in der heutigen, um halb 11 Uhr Vormittags eröffneten Sitzung, nachdem der Präsident unter Anderem angezeigt hatte, daß der im Bezirke von Tente (Bihar) gewählte Abg. Stanislaus Deziß sein Wahlprotokoll eingereicht hat, den vom Abg. Julius Kausy vorgetragenen Bericht der Zentralkommission bezüglich der Geschenkmünze über den Ankauf der Herrschaft Söbölös, sowie über die Prägung ungarischer Geldmünzen entgegen. Die Zentralkommission beantragt die Annahme beider Geschenkmünzen und bringt bloß bei einigen Paragraphen kleine Terminmodifikationen in Vorschlag; namentlich bezüglich Söbölös will die Kommission in den Geschenkmünzen die Benennung jener Quellen, aus denen das zum Ankauf dieser Herrschaft verwendete Geld floß, sowie eine genaue Bezeichnung der Grenzen dieser Herrschaft in das Gesetz aufgenommen wissen. Beide Geschenkmünzen werden demnach zur definitiven Beratung vor das Plenum des Hauses gelangen.

Sodann referierte die Verifikationskommission und kam vor Allem die Wahlangelegenheit des Abgeordneten Koloman Rando zur Sprache. Da vor dieser Wahl im Ungarischen Wahlbezirke große Aufregung geherrscht hatte, nach dem Wahlergebnisse aber tumultuarische Zustände vorgefallen waren, so daß das Militär selbst von den Wahlen Gebrauch machen mußte, da endlich vielfache Klagen eingelaufen sind, hatte das Haus diesem Falle eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und bekanntlich eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation zur genaueren Untersuchung der Wahloorgänge ernannt. Auf Grund des Berichtes dieser Deputation beantragte nun die Verifikationskommission durch ihren Referenten, den Abgeordneten Anton Zichy, die definitive Verifikation, indem während des Wahlergebnisses nichts geschah, was die Gerechtigkeit der Wahl zweifelhaft erscheinen ließe, die Schlichterei aber erst nach Kundmachung des Wahlergebnisses erfolgt ist und folglich die Gültigkeit der Wahl auch nicht offizieren kann; die Entschädigungsansprüche aber, die von den Verwandten und den Hinterbliebenen der Gefallenen gestellt wurden, sollten nach Ansicht der Verifikationskommission dem Justizministerium zur raschen Erledigung zugewiesen werden. Auf Alexander Csiky's Wunsch wurde hierauf an die Vorlesung der umfangreichen Untersuchungsakten gegangen.

Diese Prozedur nahm viel Zeit in Anspruch; kurz nach 12 Uhr aber wurde die definitive Verifikation Rando's ohne Gegenbemerkung ausgeprochen. — Hierauf wurden die Wahlangelegenheiten des Abg. Rando in Beratung gezogen, worüber wir im Morgenblatte berichten.

„Napló“ hat bekanntlich die Möglichkeit eines Ministeriums der Linken bestritten. Dagegen tritt nun der Abgeordnete Georg Nagy in der heutigen Nummer des „Hajnal“ auf, der das Programm der Linken als hinlänglich präzis erklärt und dabei versichert, daß die Partei den festen Entschluß habe, dasselbe durchzuführen.

Die „Agrarier“ melden aus Agrar, 15. April: Die Mitglieder unserer Regnifoliardeputation bereiten sich zur Abreise nach Pest. Herr v. Zolovic geduldet schon morgen abzureisen; die meisten dürften am Sonntag in Pest einreisen. Nächsten Montag soll die erste gegenseitige Vorstellung und Besprechung mit den Mitgliedern der ungarischen Regnifoliardeputation stattfinden.

In Folge einer a. b. Entschloßung vom 31. März l. J. wird, wie das Amtsblatt meldet, die „l. ungarische Landes-Saupflanz“ von nun an den Titel: „K. u. g. Zentrall-Staatskassie“, und die mit den Grundentlastungs-Angelegenheiten betraute Abtheilung derselben: die „Grundentlastungskassa“ den Titel: „K. u. g. Staatsschuldentkassa“ führen.

Den „Nö. Lap.“ zufolge resignirt Ludwig Kossuth auf sein hundertjähriges Deputirten-Mandat.

An der gestrigen Versammlung des Demokratenklubs brachte der Präsident zur Anzeige, daß für Vöskörményi 1960 fl. eingelangt seien.

5 Häufleinchen, 15. April. Gelegentlich der Wahl eines Landtags-Deputirten, lange noch vor Einführung der Schwornengerichte in Preßburg, waren zwischen den hiesigen Bürgern Dr. Dietrich und Polgar ein Streit entstanden, welcher in dem hier erscheinenden „Nö. Lap.“ seinen Anfang genommen und später in einer von R. verfaßten Verhandlung verwickelt wurde. Durch diese fand sich Dr. D. in jener Ehre verlegt und in Folge dessen strengte er gegen den Verfasser einen Rechtsprozeß an, welcher gestern im großen Saale des h. Stadthauses im Sinne der 48er Gesetze verhandelt wurde.

Wie hoch das Volk die Erzeugnisse der Freiheit zu werten weiß, davon gab es gestern bei Gelegenheit dieser unterhaltenden öffentlichen Verhandlung ein glänzendes Beispiel. Mehrere Tage früher war das Publikum durch Ruver-Anschläge zu dieser Verhandlung eingeladen worden und darauf wurde ein so unerschöpflicher Gebrauch gemacht, daß der Saal zum Erbrechen voll war. Der Gang der Verhandlung wurde durch keinen Zwischenfall gestört. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte das Auditorium der Entwidlung der Anklage, der Vernehmung der Zeugen und der vom Beklagten selbst geführten Verteidigung, die einen Zeitraum von 3 Stunden in Anspruch nahm. Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück, die damit endigte, daß B. schuldig erklärt, zur Strafe von 300 fl. und zum Tode der Prozeßkosten verurtheilt wurde. Klager und Beklagter meldeten gegen dieses Urtheil die Berufung an.

X Agrar, 15. April. Der Landtagspräsident Herr v. Balanovics hat die gewählten Mitglieder unserer Regnifoliardeputation dahin verständigt, daß sie sich Montag, den 21. d., in der ungarischen Landeshaupstadt einfinden mögen. Während so die Abgeordneten des kroatischen Landtages zur Verhandlung der ungarisch-kroatischen Ausgleichsfrage schreiten, ist hier die Bildung einer aus den Mitgliedern der national-liberalen, der ehemaligen selbstständig nationalen und der gemäßigteren Fraktion der Unionpartei bestehenden politischen Partei u. zwar durch die unerwartliche Thätigkeit des Herrn Baron Hellenbach im Gange. Der Zweck und die Tendenz dieser Partei, welche sich „liberale Partei“ nennen wird, ist der, dahin zu wirken, daß Kroatien seine im bekannten Artikel 42: 1861 präfixirte innere Autonomie bewahrt und nicht bloß auf dem Papier, son-

dern auch in der Wirklichkeit eine wahrhaft liberale Regierung erhält, welche dem kroatischen Landtage in Bezug auf die genannten inneren Angelegenheiten in Allem und Jedem verantwortlich wäre. Nach diesem Programme hat das gemeinsame ungarisch-kroatische Staatsrecht die Grundlage ihres Standpunktes gegenüber der Monarchie zu bilden. Was leicht begrifflichen Gründen haben die Wortführer der erst im Werden begriffenen Partei vor der Hand sowohl alle Beamten, Pensionisten und dienenden Geistlichen aus ihrer Mitte ausgeschlossen und ihre Thätigkeit jetzt nur lediglich darauf beschränkt, den Gang der Regnifoliardeputationsverhandlungen zu beobachten und sich nach den letzteren zu richten. Daß der bekannte Artikel 42: 1861 auch durch diese Partei nicht in seinem Umfange aufrecht erhalten wird, brauche ich kaum zu erwähnen, denn schon allein der im genannten Artikel vorkommende Passus: „daß Ungarn anerkennen soll, daß im Jahre 1848 jeder Verband zwischen Ungarn und Kroatien rechtlich gelöst ist“, kann mit Rücksicht auf die bereits vor sich gegangene Königskronung und auf das schon ausgefertigte Inauguraldiplom nicht mehr zur Geltung gebracht werden.

Der k. r. b. Senatspräsident Herr Mariniotic verweilte hier am vergangenen Ostermontag. Derselbe war im Späts „Reich“ abgefahren und verkehrte mit keiner hervorragenden Persönlichkeit der Landeshaupstadt, woraus man auch schließt, daß derselbe rein in Privatangelegenheiten hierher kam. Nach einem einseitigen Aufentshalte ist derselbe wieder abgereist.

Wien, 16. April. Aus einer Quelle, deren Verlässlichkeit jeden Zweifel ausschließt, erfahre ich, daß die kaiserliche Sanction der vom Reichsrathe beschlossenen konfessionellen Gesetze als gesichert anzusehen ist. Der freireligiöse Ausbau unseres Verfassungswesens ist in der That auch das einzige geeignete Mittel, die Gegner derselben, ob sie nun mit der Mitra besetzt, die Gyamara tragen oder den verrosteten Schild des Feudalismus erheben, unschädlich zu machen. Die Hoffnungen, die man Anfangs auf eine Verständigung mit dem junggeschichtlichen Elemente und mit einigen, früher der liberalen Partei angehörigen nationalen Führern vielleicht gesetzt hatte, erwiesen sich gar bald als trügerisch. Dr. Ladislaus Rieger, der vor einigen Tagen hier weilte, hat sich dahin ausgesprochen, daß Unterhandlungen, welche eine Verständigung mit dem Eszen auf Grundlage des gegenwärtigen Verfassungswesens zum Objecte hätten, vollkommen aussichtslos wären. Das äußerste Zugeständnis (?), welches die czechische Partei machen wird, dürfte eine Vertheilung an dem nächsten Landtage sein. — Die Proteste, welche czechische Bezirksvertretungen gegen die Finanzvorlagen der Regierung richten, müssen wirkungslos bleiben, da ihre Motive wirklich verwerflich sind. Indes nimmt die Agitation gegen die ministeriellen Vorschläge zu und wendet sich in erster Reihe gegen die Vermögenssteuer. Der Abgeordnete Elemo bonnetete in der heutigen Sitzung des Subkomite mit all der ihm zu Gebote stehenden Kraft gegen diesen Theil der Vorlage. Wie ich vernehme, sollen die hiesigen größeren Kreditinstitute mit dem Gedanken umgehen, ebenfalls gegen die Kapitalssteuer eine Vorstellung beim Reichsrathe zu erheben.

Das Komite, welches für Dr. Mühlfeld eine Nationalversammlung zu Stande bringen wollte, hat vorbertha den kein

Übergewalt hatte die Regierung Administratoren ins Land geschickt, die von der Regierung durch die Befolgung abhängig, die Komitate auch im Regierungsinteresse verwalten. Sie standen im greiften Widerstande zur Komitatsverfassung. Dann gab es, gleiche Rechte und gleiche Pflichten für den bis jetzt bevorrechteten Adel, wie für Bürger und Bauer zu schaffen. Gleiche Steuervertheilung, Abschaffung der Jentur, die Urbartabstufung und endlich die Erhebung der Nationalsprache zur diplomatischen — waren die zum Theil schon im früheren Reichstage prinzipiell angenommenen Forderungen, die aber nun auch verwirklicht werden sollten.

Wie weit die noch nicht öffentlich ausgesprochenen, innerlichen Wünsche und Hoffnungen gingen, zeigte der Verlauf des Reichstages und überhaupt der ganzen Erhebung der damals schon zur Siebthe entlassenen Nation.

Zum Widerstande zu schwach, ohne Sicherheitsventil, mußte endlich die Staatsform der fortwährend erhöhten Spannung erliegen.

Die mehr auf die Wohlfahrt des Landes, als auf politische Freiheit abzielende Reformpartei unter Stephan Széchenyi sah sich schließlich in die konfliktdrohende Zukunft.

Es hatte Széchenyi nicht wenig Mühe „gestoht“, Edgar zu bewegen, an einer dieser Versammlungen Theil zu nehmen. Als Offizier hatte dieser ja den Revolver ausgehakt, sich in keine geheimen Verhandlungen einzulassen und selbst, als er den Dienst verließ, mußte er noch die Verpflichtung eingeben, niemals gegen Oesterreich die Waffen zu ergreifen. War auch zu jener Zeit von einem bewaffneten Aufstande noch lange keine Rede, so gab es doch Viele, die im Stillen bereits die unermesslichen Konsequenzen übertriebener Forderungen für die Zukunft voraussehen und zu diesen gehörte Edgar, der die Geschichte seines schönen Vaterlandes nicht nutzlos studirt hatte. — Man hatte aber seiner Theilnahme an einer der Versammlungen mit Sehnsucht entgegengesehen, denn als der Befehl großer Herrschaften lag nicht wenig daran, sich seiner Meinung zu ver-

sichern und da dies Edgar wußte, so mochte vielleicht gerade das der Hauptgrund sein, der ihn bewegte, endlich einmal dem Drängen seines Vaters nachzugeben. Er hoffte durch ein vernünftiges Wort vielleicht die erregten Gemüther zu besänftigen, und sie durch das Beweisen auf zweifelhafte Erfolge vor Uebereilungen zu behüten.

In der Versammlung wußte man, daß er nicht lange erst den kaiserlichen Dienst verlassen; sein ernstes, verschlossenes Wesen, seine deutsche Kleidung mochte keinen günstigen Eindruck; man betrachtete ihn mit Mißtrauen, umso mehr, da er offen zeigte, daß ihm das überaus vertraute, wenig abgeklärte, sich gebende ungarische Wesen wenig behagte.

Man ließ ihn auch fast ganz allein an seinem Tische sitzen, während Széchenyi, von einem Tische zum anderen, von Gruppe zu Gruppe wandern, lebhaften Anteil an der lauten, oft mit Hülfe gewürzten Konversation nahm.

Nachdem noch einige Veripatete angekommen und lärmend begrüßt worden waren, wurde die Thüre abgeschlossen und eines der Fiskale — eine hagere, scharfzantige Gestalt, mit grauen scharfen Augen und einem kleinen, rund aufgewickelten blonden Schnurrbarte, der bis zur Hälfte seiner natürlichen Länge von den Mundwinkeln hinein austrat war — bestieg einen Stuhl und rief mit seiner, schneidenden Stimme: „Uraim!“

— Halljak! halljak! ... tönte es durch das Zimmer.

Augenblicklich trat tiefe Stille ein, denn man hatte nur darauf gewartet und nun begann der Redner den Grund ihrer Versammlung auseinanderzusetzen. Er that dieses nicht — wie sonst zu jener Zeit fast immer gesprochen wurde — lateinisch, sondern in seiner vollstimmenden, wohlklingenden Muttersprache und in jener blumen- und schwingvollen gewandten Redeform, die dem Ungar so vorzugsweise eigen. Er sprach, wie das Land, unzufrieden mit dem ewigen Rädeln an seinen Rechten, endlich die Gelegenheit des Reichstages benützen wollte, um zu verlangen, was ihm zustehe. Wie es also die Hauptsache ge-

## Zwischen zwei Nationen.

Originalroman von Robert Dyr.

I. Theil.

Am der Grenze.

(13. Fortsetzung.)

VI.

Edgar und Sándor waren aber nicht zu Wort gekommen; ihr Weg führte sie nach dem Städtchen, wo sie im Wirthshause ihre Pferde einstellten und dann direkt nach dem Hause Störmann's gingen.

Dort waren sie schon von mehreren, meist jungen Männern erwartet worden. Es waren Gutsherren aus der Nachbarschaft, Fiskale, Juraten, und Sándor, der die meisten zu kennen schien, wurde mit Handschütteln und Zutrinken empfangen. Edgar konnte nur einige wenige Gutsnachbarn, die ihm aber auch freundlich entgegen kamen.

Störmann, der die Ankommenden hinaufgewiesen, hatte für die Gesellschaft eigens eine Bechtstube im ersten Stockwerke des Hauses eingeräumt und ging fleißig ab und zu, die Gäste mit vaterländischem Weine zu bedienen, denn anderen hier zu trinken, würde man für ein Verbrechen gehalten haben.

Es war dies eine jener Versammlungen, wie sie zu Ende des Jahres 1847 fast überall in Ungarn gehalten wurden. Die Luft war schwül und Alles deutete auf baldige mächtige Eruptionen hin.

Der Reichstag war in Preßburg zusammengetreten und die Namen der Abgelegten waren eine Garantie für die Verwirklichung der weitest gehenden Wünsche der liberalen Partei, die vom Grafen Ludwig Batthany und von Kossuth geführt wurde.

Vor allem Anderen galt es der Administratorenfrage. Als Stellvertreter der meist abwesenden, größtentheils erblichen

*Caroline Kirch*

Thätigkeit eingestellt, indem Dr. Mähfeld in so energischer Weise in den Blättern gegen das Ansehen protestirt hat. Ein hiesiges Blatt hat in einer längeren, mit sehr viel Verwechslungen und Aneinanderreihung die politische Bedeutung hervor gehoben, welche eine solche Rationalsubstitution in sich schließt, hat aber gerade mit dieser wohlgemeinten Intention das Vorhaben des Komite's vereitelt. Dr. Mähfeld war von der Kunde, daß die Sammlung für ihn eingeleitet werden solle, förmlich erschüttert; er meinte wie ein Kind und erhob sich sodann wieder in dem gefährlichen Selbstbewußtsein, daß er in der nächsten Zeit wieder auf dem parlamentarischen Kampfplatze erscheinen und zeigen werde, daß er noch im Besitze seiner vollen Kräfte sei und der Armen nicht bedürfe. Wollte es der Himmel! Allein es ist nicht viel Aussicht vorhanden, daß der gelehrte Kämpfer für Freiheit und Recht bald wieder thätig sein werde. Uebrigens glauben die zahlreichen Verehrer Mähfelds, daß sich eine Form finden müsse, in welcher das dankbare Volk diesem Mann den wohlverdienten Tribut der Anerkennung zollen wird.

△ Wien, 16. April. In einem vielgelesenen hiesigen Blatte wird heute dem diesseitigen Ministerium der Rath ertheilt, für den Fall, als das Abgeordnetenhaus die Dreifelh'sche Vorlage verwerfen oder vertagen wolle, von dem Rechte der Aufhebung des Hauses Gebrauch zu machen und zur Ausschreibung von Neuwahlen zu schreiten. So wohlgemeint auch dieser Rath sein mag, so würde man doch irre gehen, wollte man in demselben den Schatten erkennen, den der große Ereigniß vorauswerfen. Im Schoße des diesseitigen Kabinetes, dem ähnliche Rathschläge auch von anderer Seite ertheilt wurden, findet ein solcher Vorschlag nicht den geringsten Anlaß. Das Ministerium Auerperg-Gistra will allerdings für die Dreifelh'sche Vorlage solidarisches einstehen, doch nicht so, um sich Verbesserungen oder Veränderungen derselben grundtätig entgegenzusetzen, so lange dieselben nicht auf eine Vermehrung der Staatskassab oder des Staatsnotenvorrathes hinauslaufen. Sollte jedoch die Majorität des Abgeordnetenhauses zu einem solchen Mittel greifen, oder aber die Vorlage schlechthin zur Tagesordnung übergeben, dann wird das Ministerium, dessen kann man gewiß sein, seine Zeit für abgelaufen erachten und eher seine Demission nehmen, als daß es zu dem drückenden Mittel der Kammerauflösung griffe. Es soll das nicht eine bloße Fiktion, sondern der Ausdruck jener Ueberzeugung sein, in der sich alle Mitglieder des Kabinetes begehen. Wenn übrigens etwas geeignet ist, dem Dreifelh'schen Projekte Propaganda zu machen, so ist es die tschechisch-sudale Opposition, welche, von einigen Großgrundbesitzern in Szene gesetzt, keinen anderen Zweck verfolgt, als den Sturz des herrschenden Systems.

Die vielfach ausgesprochene Erwartung, das diplomatische Korps werde sich zu der bevorstehenden Entscheidung Ihrer Majestät nach Oden begeben, dürfte sich nicht bestätigen. Wenigstens werden Einladungen in dieser Richtung an das diplomatische Korps nicht ergehen. Das Hofzeremoniel lemt eine solche offizielle Mission der auswärtigen Repräsentanten bei ähnlichen Gelegenheiten nicht. Selbst dem Kaufmann pflegen die Vertreter der fremden Mächte, insofern sie nicht in besonderer Mission der Kaufmann erscheinen, nicht beizuwohnen. Erst bei der Gratulationscour finden sich dieselben vollständig ein. Von einer solchen dürfte jedoch diesmal Umgang genommen werden. Bis her sind wenigstens die üblichen Anlässe nicht erfolgt.

Die Verurteilung des Unterstaatssekretärs Baron Meyenburg nach Oden ist bereits in Oden angekommen. D. Neb) steht in Zusammenhang mit der Ausfertigung eines diplomatischen Aktenstückes, das Baron Weisk auflassen beabsichtigt.

wesen sei, Männer in den Reichstag und in den Restaurationen zu wählen, die bereit seien, die Gesinnung des Landes zu vertreten. Daß aber die Regierung in Wien gewiß alles Mögliche aufgeboren habe, ihre feindlichen Elemente nicht durchdringen zu lassen. Diesen heimlichen Agitationen der deutschen Herren oben entgegenzuwirken war Pflicht jedes redlich für sein Vaterland denkenden Mannes und man mußte zusammenhalten, sich über die Waffen einigen und als feste Phalanx eintreten. So seien die ersten Zusammenkünfte entstanden; nun aber seien sie zusammengelommen — fuhr er fort — um eifrig gegen einander ihre Meinung auszutauschen, sich dieselbe öffentlich ins Gesicht zu sagen, sie möge lauten, wie sie wolle — selbst Andersdenkende, wenn es welche gäbe — er mag es nicht voraussehen . . . dabei warf er einen bezeichnenden Blick auf Edgar, der ruhig mit gekreuzten Armen dasaß . . . selbst die mächtigen ihr Bist erheben, damit ein Jeder wisse, woran er sich zu halten habe.

Nach einer kleinen Pause fuhr er mit gehobenem Tone fort:

— Und dann, wenn Jeder sein Gesicht gezeigt, dann möge der Bruder Weisheit richten, und der Gott Ungarns stehe einem Jeden bei, daß er das Rechte erkenne. Wir werden vielleicht bald wieder zu wählen haben, denn es weht ein scharfer Wind, und er wird vielleicht Manchen verwehen, der nicht fest steht. Der Mann der That thut noth — und solcher Männer gibt es wenige. Die wenigen herauszufinden aus der großen Zahl der Berufenen, das ist die Kunst. Nicht Jeder, der möchte, kann auch. Das thüne Wort, das aus der begeisterten Brust strömt, muß auch die Schärfe haben, um den getroffenen Feind niederzuschmettern. Den Meister des Wortes sucht, den Mann, der das geschlossene Beil an seiner Seite trägt, es aber auch zu schwingen mag!

Der Redner hielt inne, die Pause war wohl berechnet, sich in den Vordergrund zu stellen, dann sprach er weiter und

± ± Wien, 16. April. Auch heute begegnete ich Bestätigungen meiner gestrigen Nachricht, daß die Königin von England sich bemüht, in der Abfertigungsfrage zwischen Berlin und Paris zu vermitteln. Aus dieser Veranlassung hat der König von Dänemark seinen beabsichtigten Ausflug nach London aufgehoben, wohl um sich nicht den Anzeichen zu geben, die Schritte der Königin beeinflussen zu wollen. Während so wieder einmal die Friedenshoffe zur Abwechslung erdirt, bringt auch noch eine andere friedliche Melodie. Es wird nämlich berichtet, daß die Gelegenheit der Hochzeit des italienischen Thronfolgers zu neuen Verträgen benutzt werden soll, um einen Frieden en gros durch das endliche Zustandekommen eines Friedensvertrages anzubahnen. Allen Uringen, welche sich zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Wien einfinden, wird die Mission zugeschrieben, dort eine Art von Parongreß abzuhalten, auf welchem in dann weiter bis zum Monarchenlongreß gebaut werden soll.

H. Wien, 16. April. Einem hier vorliegenden Telegramm zufolge behauptet die Berliner „Post“, Dänemark habe in Wien und Paris seinen Entschluß kundgegeben, auf Grund der preussischen Vorschläge nicht weiter zu verhandeln, und habe unter Protest seine Rechte gewahrt. Frankreich habe durch die dänischen Mittheilungen Veranlassung genommen, einen Gebirgsauswärtigen hierüber in Wien anzufragen. Desterreich habe jedoch die Betheiligung an einem eventuellen Protokolle zurückgewiesen. — Gestützt auf ganz zuverlässige Informationen kann ich verthätigen: 1. daß Dänemark die im ersten Satze obigen Telegrammes bezeichnete Erklärung hier nicht abgegeben hat, daß die am 23. März gegebene Mittheilung der neuen Instruktionen für Hrn. Quade und der preussischen Eröffnungen, durch welche dieselben hervorgerufen worden waren, die letzte war, welche der hiesige Vertreter Dänemarks dem kaiserlichen Kabinet zu machen hatte; 2. daß Frankreich hier keinen Ideenaustrausch in Betreff der Norddeutsche Angelegenheit angeregt hat; Desterreich hatte auch nichts anzunehmen oder abzulehnen. Ich erlaube ferner, daß die in Berlin geführte kontinentale Verhandlung fortbauert, wenn auch Dänemark die in Betreff der Garantien gestellten Forderungen als unannehmbar bezeichnet hat.

R. C. Wien, 16. April. Die Ausschüsse und Komite's des Abgeordnetenhauses beginnen bereits ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Den Anfang machten heute mehrere Mitglieder des Subkomite's des Budgetauschusses zur Vorbereitung der Regierungsvorlagen, die Erhöhung der Staatseinnahmen, welche sich unter dem Vorhabe des Vizepräsidenten von Kopfen zu einer Unterredung über diese Angelegenheit versammelten.

Abg. Skene, der vom Ausschusse zum Referenten über diesen Gegenstand bestimmt ist, erläuterte ein Gutachten über den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf wegen Erhebung einer Abgabe vom Vermögen, in welchem er auf die ganze bisherige Finanzverwaltung und die verkehrten Maßregeln, welche zur Erhebung des Staatshaushaltes ergriffen werden können, Rücksicht nahm.

Nach einer mehrstündigen Diskussion ging dann die Versammlung, welche außer den beiden genannten Abg. v. Kopfen und Skene noch aus den Abg. Dr. v. Berger, Peter Grotz (Gallizien) und Major bestand, auseinander, ohne jedoch in dieser Angelegenheit einen Beschluß gefaßt zu haben. Die Ansicht des Referenten Skene will, verlaßt, auf die Ablehnung des vorgelegten Gesetzentwurfes gerichtet sein. Erst nachdem in einer nächsten Zusammenkunft der Mitglieder dieses Subkomite's noch die übrigen Gesetzesvorlagen wegen Erhöhung der Staatseinnahmen werden in Besprechung gezogen sein, wird das Subkomite's zur Beschlußfassung schreiten, und wir werden nicht ermangeln, seiner Zeit darüber ausführliche Mittheilung zu machen.

### Kriegsminister Kuhn contra „Ludas Matyi“.

|| Pest, 17. April. Heute Vormittags 10 Uhr hat der in der Ueberschrift erwähnte Prozeß vor dem hiesigen Schwurgericht begonnen. Die Anklage scharf ist des Causarum Regalium-Direktors und öffentlichen Anklägers Karl Rátb gegen Karl Mészáros, den Redakteur des „Ludas Matyi“, lautet, wie folgt:

seine Stimme hob sich nach und nach von ruhigen, fast leisen, bis zum heftigen Tone, den wilde Geberden begleiteten.

— Freunde! wenn unser Gott noch lebt, so wird er uns aus der Sklaverei führen, und scharft Euch nicht — er lebt und ruft uns, das Vaterland ruft uns — Ungarn, Du sollst uns nicht vergehen lassen — wir hören, wir stehen für Dich ein, Du wirst leben! Es lebe das Ungarland!

— Eljen Magyarorszag! — Eljen! — Ichrie es im feurigen Chöre, die Gläser klangen aneinander und vor Allem an das des Redners, der, stolz auf seinen Triumph, wieder vom Sessel gestiegen war. Wild brauste der Wortschwall durcheinander, und es verstand wohl Keiner, was er selber sprach, so laut gab ein Jeder seine Meinung von sich. Plötzlich verstumte, wie mit einem Schläge, das Geschrei, denn ein Donnerwort war zugleich in Aller Herzen gefahren.

— Ungarn stirbt! . . . hatte Sándor gerufen, indem er gleichzeitig auf den leer gewordenen Stuhl sprang. Finster und drohend richteten sich Aller Augen auf ihn — der augenblicklichen Pause folgte ein dumpfes, unheimlichwangeres Murren, wie und da hob sich ingrimmig eine Faust.

— Ungarn stirbt! . . . wiederholte Sándor mit Kraft, ohne auf die drohende Stimmung zu achten; sein Gesicht schien in Bitterkeit erstarrt — er hatte seine Züge trefflich in der Gewalt, und nun fuhr er fort, halb mit Leidenschaft, halb voll höhnennden Frohes . . . Und Ihr wißt nicht warum? — Ungarn hat seinen Gott verloren, denn die Männer des Landes kriechen vor dem fremden Tyrannen und wollen erbetteln, was ihr geheiligtes, unveräußerliches Recht ist. Wer heißt Euch kriechen, wo Ihr das Recht habt, mit stolzem Gang einherzuschreiten? Wer heißt Euch betteln um das, wonach Ihr nur die Hand auszustrecken habt? Haben Eure Väter gebettelt? Sind sie gekrochen? Wo habt Ihr das gelernt? — Ihr habt Eure Väter vergessen — Gott hat Euch vergessen und das Land stirbt! —

Seit tausend Jahren vertheidigt Ungarn seine Verfassung,

Öbliches Schwurgericht!  
In der am 8. März 1868 ausgegebenen, in einem Exemplare sub C) den Untersuchungsakten beigelegten Nummer 10 des hier in Pest erscheinenden illustrierten humoristischen Volksblattes „Ludas Matyi“ ist unter dem Titel „Originalkorrespondenz“ und mit der Unterschrift „Karalan Marcsy, Ochenfurt“, ein Artikel veröffentlicht worden, der Verleumdungen gegen die gemeinsamen Ministerien, beziehungsweise gegen den gemeinsamen Herrn Kriegsminister enthält.

Ich habe gegen diesen Artikel beim Untersuchungsrichter des Pesther Jurisdiktions unterm 20. März d. J. meine Anklage eingereicht, und nachdem die Unternehmung durch den geehrten Herrn Untersuchungsrichter vollzogen wurde, habe ich die Ehre, unter Beilegung sämmtlicher Untersuchungsakten und des Protokolls des hierauf begüglichten Verfahrens, in Folgenden meine Anklageschrift vorzulegen.

Wenn wir den bezeichneten Artikel des erwähnten Blattes von Anfang bis zum Ende aufmerksam prüfen, so ist unverkennbar seine schädliche Richtung auf, indem der Verfasser des Artikels es sich zu seiner Aufgabe stellte, durch Verhöhnung, Herabwürdigung und Verdrehungen den öffentlichen Zustand unseres Vaterlandes schadenbringend zu beeinflussen.

Nachdem ich dies blos in Rücksicht auf die allgemeine Charakteristik des Artikels ganz kurz erwähnt habe, hebe ich besonders die 5. und 6. Alinea des in Rede stehenden Aufsatze hervor, da auf diese eigentlich meine gegenwärtige Anklageschrift dahinführt.

Die 5. Alinea lautet so: „Aber der gottverfluchte Hundebulke (ebaleke nemeto) hat uns ordentlich den Preis dieser Hinterläder hinaufgedrückt; jetzt lese ich in Freund Jolai's Zeitung, daß sie die Rechnung für jedes einzelne Gewehr, das hinten sein Loch haben wird, auf 35 fl. gestellt haben. . . . Also haben sie den Preis noch um 12 fl. hinaufgetrieben, und als ich mit aufrichtigem Dankwort gesprochen habe, da ist der Beitrag zum Vorhinein gekommen (kissit az impostara), denn an jedem einzelnen Gewehr wollten die Herren Minister wenigstens den vierten Theil des ganzen Preises profitieren.“ (Der Aufsatz ist im Uebersetzten, fast unübersehbaren Vollstosse gehalten.)

Die 6. Alinea enthält den Passus: „Na, ich lese schon, mein gnädiger Herr, daß der Mensch sich umsonst einen verschärften Frack trägt, darum übt er doch jede Hundeskizze (kutyrasze), und dabei sängt das Geschrei nicht mal den Hundel (ebaleket).“

Durch diese Stellen des infrimierten Artikels werden die gemeinsamen Ministerien, beziehungsweise der gemeinsame Herr Kriegsminister verleumdung; und zwar wird diese Verleumdung einseitig durch die verbreitete, bösmüthige Behauptung, daß bei dem durch die Delegationen beratene gemeinsamen Heeresbudget falsche Rechnungen unterbreitet wurden, und daß das gemeinsame Ministerium an dem Preise der Gewehre gewinnen wolle, — andererseits durch die grob verletzende Ausdrücke begangen.

Nachdem diese eben bezeichneten, dem infrimierten Artikel enthaltenen Verleumdungen dem §. 10 oder §. 11 des Preßgesetzes zuwiderlaufen, und dadurch ein Verbrechen darstellen, lauge ich mit Berufung auf meine sub B) unter den Anklage Akten befindliche Vollmacht wegen dieses Verbrechens Herrn Rátb's a. r. o. s., Pesther Einwohner, Eigentümer und verantwortlicher Redakteur des „Ludas Matyi“ an, der nach den Untersuchungsakten selber eingestand, daß er der Verfasser des infrimierten Artikels sei.

Ich wende mich also mit der Bitte an den Präsidenten des 10bl. Preßgerichtes, daß er einen Termin für die Verhandlung dieser Preßangelegenheit vor der Jury zu bestimmen, und hievon mich auf dem ersten, den Gelagten aber auf dem zweiten Exemplare der Anklageschrift in gewohnter Weise zu vertheiligen die Güte haben möge.

Ich bin u. Rátb's, Causarum Regalium-Direktor, als öffentlicher Ankläger in Preßangelegenheiten.

Mészáros scharf seine Vertheidigung begehrt darauf, daß er die Legalität der von Kuhn ertheilten Vollmacht nicht anerkennt, und demgemäß um Zurückweisung der Anklage bittet. Nach erregtem Redendwechsel zwischen dem Kläger und Gelagten zog sich die Schwurjury um halb 1 Uhr zur Verathung zurück.

seit tausend Jahren suchen die Deutschen sie uns zu rauben und wenn wir sie vertheidigen, so behandelt man uns als Verräther. Habt Ihr auf die Namen Rákoczy, Wesselényi, Zrínyi, Francispán vergessen? Stehen sie nicht mit klugen Lettern in Ungarns Geschichte verzeichnet? So hankten die Deutschen, daß Ungarns Söhne für sie ihr Blut verstrigten. Wer hat für Maria Theresia die Monarchie gerettet, wenn nicht Ungarns „Moriatur pro rege nostro“? Ist nicht Ungarns Gold und Ungarns Blut im Kriege gegen die Franzosen? Was war der Lohn? Daß man unsere Reichstage auflöste, sobald sie nur Geld und Soldaten genug bewilligt hatten, daß man uns immer wieder königliche Kommissäre ins Land geschickt und uns schlichter Weise die Konstitution entziehen will. Hat man uns die pragmatische Sanktion gehalten? denkt an den X. Artikel vom Jahre 1790. Will man uns nicht zu Sklaven der Deutschen machen, indem kaiserliche Administratoren unsere Komitate in Kreishauptmannschaften verwandeln? — Ihr habt so viele Beispiele vor Augen und glaubt noch immer an die Aufrichtigkeit von Verprechungen? Und Ihr glaubt, daß Euch Worte zu Eurem Recht verhehlen? Wozu ist die Geschichte auf der Welt, wenn sie Niemand zur Hand nimmt, wenn Niemand daraus lernt? Wozu stehen jene Märtyrernamen transilvanischer in ihren Büchern? etwa dazu, um zu weisen, welche Männer zu zeigen ein gegenwärtig verfallenes Land zu fruchtlos ist? — Seht Ihr Euch nicht darnach, Eure Väter würdig zu sein? — O geht, es ist Euer Ernst nicht, wenn Ihr zornig scheint, wenn Ihr nach Recht schreit; wenn es Euer Ernst wäre, Ihr würdet nicht schreien, Ihr würdet handeln! — Was brauchen wir deutsche Minister, deutsche Räte? was deutsche Soldaten? Ungarns Jugend wird in den deutschen Frack gekleidet und muß den deutschen, böhmischen und italienischen Bauer ruhig erhalten, während uns deutsche Soldaten den Daumen auf's Auge drücken. — Sind wir etwa zu schwach, uns selbst zu regieren, uns selbst zu vertheidigen? — Unser eigenes Ministerium in's Land, da

Der au

In Blatt den richter von erhaltet he

Witalos J bereits J berichten, noch nicht zu lassen, an des P in meiner und dem hatten, trü hätte: 24 ich sie em aber, weil traten!üb mentänfte am 11. d. hysa zum schon zum

Witalos J sonsten ab lichteiten J wirklich J Demunge Wallamp bestimmte vor der B etwa 150 ihnen zug ionen, d teren J molaten!

Witalos J Kommissi zuheilen, und ihn, zu stellen, bet und d dann erst er der A mitte n zwei Mei und zu u Antömmi kumt bei zwei Geht sein die von Pest

Witalos J Wemadun Witalos J mit ihm, den, ners chärten u zum Jel, chern, da er dies r kamen, e annehmlü entlich!o sprachs n seine m Jette ton

Witalos J diese kom derte ich dem, im seine Um indem E schreib, b Empfang, Planes o kommen

Witalos J uniere J Land, da brauchen

Witalos J elektrifikt Stellung

Witalos J leuchten Schwach

Witalos J höpnte die Hand ja nicht besser!

Witalos J schnell r faste ih

Witalos J von falle ist da e

Witalos J Cesterrei wenn er here Nat

Witalos J König a ihn, — für sich ichen toll wird sich führen.

Witalos J letzten P Ciender, aus der

Der amtliche Bericht über die Vorgänge in Flegghäza.

In der Affaire Ahtalos veröffentlicht heute das Amtsblatt den offiziellen Bericht vom 14. April, welchen der Stadtrichter von Flegghäza, Michael Endre, dem Distriktspräsidenten erstattet hat. Der Bericht lautet:

In Betreff dessen, was bezüglich des von Johann Ahtalos zu errichtenden demokratischen Clubs nach dem bereits Gemeldeten geschehen ist, habe ich die Ehre, hiermit zu berichten, daß ich von höherer Stelle erhielt worden bin, die noch nicht eingekommenen Proklamationen Ahtalos' neugewonnen zu lassen, und dieselben zusammen mit den bereits konfirmierten an das hiesige Schöffengericht zu senden. Ich habe demnach die an das hiesige Schöffengericht dahin gelangt; dem Joseph Moresini in meiner Hand befindlichen dahin gelangt; dem Joseph Moresini in meiner Hand befindlichen dahin gelangt; dem Joseph Moresini in meiner Hand befindlichen dahin gelangt.

Hierauf gab ich im Wege des Kreisamtes Bürgermeisters Ahtalos zu verstehen, er möge seine Absicht aufgeben, ansonsten aber es sich selber nur zuschreiben, wenn er Unannehmlichkeiten erfahren sollte; der Bürgermeister verständigte ihn auch mündlich hiervon und übergab ihm eine Abschrift meines Briefes. Demnach gab er am 11. d. mit dem Mittagszuge von Rekestemet zur bestimmten Zeit mit dem Mittagszuge am Bahnhof an, wo er vor der dabeistehenden versammelten Einwohnern und Anhängern — etwa 150 an der Zahl — eine Rede und Vorlesung hielt und ihnen zugleich auftrag, Quartier bereit zu halten für 100 Personen, die er theils aus Pest, theils aus Szegedin und der umliegenden Gegenden zu dem am zweitens Oherstage stattfindenden Demokratenfest nach Flegghäza geladen habe.

Als mir seine Ankunft bekannt wurde, schickte ich zwei Kommissäre und vier Dienstenants mit Polizei ab, um ihm mitzuteilen, daß er mit seinen Begleitern bei mir erscheinen solle, und ihm, falls er dessen sich weigerte, mit Zwangsmitteln zu mir zu stellen. Die Absichten der Kommissäre, bis er keine Rede gehalten und die Befehle bezüglich der Quartiere gemacht hatte; dann erst forderten sie ihn auf, bei mir zu erscheinen, und da er der Aufforderung nachzukommen sich weigerte, wurde er in mitten in der rückwärts zu gehenden Menge durch zwei Dienstenants in einen dort bereit gehaltenen Wagen gefetzt und zu mir gebracht. Nachdem ich die drei vor mir stehenden Anwesenheiten nach ihrem Namen und dem Zweck ihrer Hieherkunft befragt, stand ich nicht an, Ahtalos zurückzubehalten, seine zwei Gefährten aber freizulassen, denen Ahtalos in meinem Beisein die Anweisung gab, daß sie darum doch am Ohermontag von Pest kommen und die Feiertage abhalten sollen; worauf die beiden sich entfernten, er aber, anständig verkleidet, unter Bewachung gestellt wurde. Nach ein paar Stunden verlangte Ahtalos mit mir zu sprechen, und nachdem mir längere Zeit mit ihm über den von ihm projektierten Demokratenklub gesprochen, vermochte ich ihn dazu, seinen Befehl demokratischen Gefährten zu telegraphieren, ihnen das Erscheinen am Ohermontag zum Flegghäzager fest zu unterlagen, und mich also zu verpflichten, daß dieselben mündlich nicht kommen werden; doch that er dies nur, nachdem ich ihn aufmerksam gemacht, daß, falls sie kämen, er für die ihnen durch ihre Verhaftung erlittenen Unannehmlichkeiten verantwortlich sein würde, und nur hierauf entschloß er sich, ihnen zu telegraphieren. Im Laufe meines Gesprächs mit ihm kam mir später auch zur Kenntnis, daß auch seine demokratischen Genossen von der unteren Gegenden zum Fest kommen sollten.

Da ich mich nun nicht ferner darüber fühlte, ob, wenn diese kommen, das Fest nicht dennoch stattfinden würde, so forderte ich ihn allen Ernstes auf, auch ihre Ankunft zu verhindern, indem ich nur dann beruhigt darüber sein könne, daß keine Unruhen in unserer Stadt sein werden. Er that auch dies, indem er die zwei hier in Abschrift beigegebenen Briefe schrieb, die durch meine Kommissäre übergeben werden und deren Empfänger zu mir kommen und von der Ausführung ihres Planes absehen sollten. Um jedoch die Ruhe unserer Stadt vollständig zu sichern, und hauptsächlich darum, weil sich mir Ahtalos

los verdächtig gemacht, indem er einen Gefährten, der ihm Ahtalos brach und mit meiner Erlaubnis im Besitz eines Kommissärs über häusliche Angelegenheiten mit ihm sprach. — Beim Aufbruch eine Schrift zu geben, beschloß ich, 100 Mann Militär von Szegedin zu befehlen, die auch am zweiten Ohermontag mit dem Zuge anlangten und in Stadthaus Quartier aufschlugen, da ich es denn doch rüthlicher fand, daß sie bestimmen die bestimmte Zeit abwarten, als sie, zerstreut in der Stadt ausquartiert, bei denen zu lassen, die an der Errichtung des Clubs theilgenommen und denen sie zugewiesen waren. Nachdem dies geschehen, hielt ich bei offenen Thüren eine Repräsentantenversammlung; hier legte ich dem Volke die Gefährlichkeit des Programms des Demokratenclubs auseinander, mißbilligte den Ansehlsch an unbekannte Fremde, und es wurde zum Beschluß erhoben:

Der Repräsentantenkörper mißbilligt Ahtalos' und seiner Anhänger Agitationen und verdamme die in deren Proklamationen ausgesprochenen Prinzipien, — worauf die Versammlung auseinanderging. Sofort beorderte ich 50 Mann Militär unter Führung unserer Polizei und unseres Kommissärs zum Bahnhof, mit dem Auftrage, etwa anlangende Genossen Ahtalos' zu arrestieren und dies sogleich befehl weiterer Maßregeln zu melden. Eine große Volksmenge erschien dabeist und der Ahtalos, wie dies an dem Besichtigungsgewöhnlich der Fall, von Spirituosen ergriff, gab sich in Folge der Aufregung einiger bedrohlichen Ausdrücken hin, worauf die Polizei bedeckte Verhinderung erbat, die sie auch durch 50 Mann Militär erhielt. Geste langten jedoch nicht an; aber der aufgeregte Ahtalos, damit nicht zufrieden, stellte sich in großer Masse vor dem Stadthause auf; der größere Theil derselben, mit weinlichen Köpfen, erklärte sich ungenügender Ausbrüche und netzte das Militär; und da ich mir nichts Gutes hiervon prophezeite, setzte ich, auf meinem Wege nach Hause zum Mittagessen begriffen, um ermüdet zu sein, eine halbe Stunde unter ihnen herumgehend, zur Ruhe, worauf sie mich in die Höhe hoben und mir Ehre riefen.

Aber trotz dieser Behandlung und trotzdem sie ihr Vertrauen erklärten, verlangten sie die Freilassung der Verhafteten, unter welchen auch Ahtalos war, und da ich diese nicht für rathsam hielt, verweigerte ich sie ihnen, eine größere Gefahr befürchtend. Hierauf begannen sie ruhiger zu werden und baten, ich möge das Militär vom Platze entfernen, worauf sie ruhig auseinandergehen würden; ich that auch das, was von der Ruhe willen, ließ das Militär in den Hof des Stadthauses kommen, und das Thor schließen. Das betrunnene Volk warf, durch einige Unzufriedene angetrieben, Steine nach den Fenstern des Stadthauses, mißhandelte zwei Bedienten der Stadt, welche zur Ruhe ermahnten, schlug mit Steinen auf das Stadthor und erbrach es, die Freilassung der Verhafteten forderte. Nach so langer Geduld sah ich jetzt die Zeit gekommen, zur Verbindung größerer Wirren ein Opfer zu bringen; ich ließ Feuer mit der Weisung kommandieren, daß die herausbeorderten sechs Jäger ihre Gewehre nur auf die vorwegentenen Ergebenden richten, die das Thor mit Gewalt erbrachen und über einen Offizier mit Steinen hielten; die übrigen sollten blind schießen; hierauf fiel einer der Gewaltthätigen und wurde sogleich in Pflege genommen, aber es ist wenig Hoffnung für sein Auskommen vorhanden. Als dies die übrigen Ergebenden sahen, sogen sie sich zurück; ein Theil des Militärs wurde vor dem Stadthause aufgestellt, und blieb dort, bis die Ruhe vollkommen gerichtet war. Dann erst zog sich das Militär von Hunger und der verunglückten schlaflosen Nacht zurück, und sollte seinen Hunger mit Brod und einem Stiel Wein. Obwohl jetzt die Ruhe hergestellt war, und ich im Stadthause ein und für die Verpflegung des Militärs sorgen konnte, so hielt ich es dennoch, damit das aufgeregte betrunnene Gefolge nicht die Befreiung des Ahtalos und seiner Genossen verjüde, für gerathen, vom Rekestemet Militärkommando für die Nacht die Herabendung von 100 Kavallerieoffizieren zu erbitten, die auch in der Nacht mit wunderbarer Schnelligkeit bereits um 6 Uhr Nachmittags ankamen, einquartiert und mit Verpflegung versorgt wurden. Die folgende Nacht war die ruhigste. Charakteristisch ist bei diesem Fall, daß unsere Polizei, als sie Ahtalos aus der Mitte von mehr als 150 seiner Getreuen herausführte, auf seinen Widerstand stieß, da die Leute mühten waren. Charakteristisch ist ferner, daß die eine Stunde vor dem anberaumten Fest abgehaltene Repräsentantenversammlung die Agitationen und verbrecherischen Bestrebungen des Ahtalos in ihrem Beschluß tabelle und als gefährlich erklärte.

Nach der eberbürtigen Unterbreitung dieser Thatfachen, bitte ich Ew. Hochwohlgeborenen achtungsvoll gegen die oben erwähnten skandalösen Ergebenden die Unterbreitung eiligst einzuziehen.

leiten, und zu diesem Zwecke eine Bezirks-Delegation zu entsenden. Endlich finde ich es für nöthig, unterthänig zu melden, daß ich die 100 Mann Rekestemet Kavallerie und vor den Szegediner 200 Mann 50 bis zur weiteren Entwidlung dieser Angelegenheit zurückgehalten, und einen Theil der Szegediner Mannschaft nach Hause entlassen habe. Ihr u. i. w. Michael Endre, Stadtrichter.

Telegramm an Johann Widats in Pest. Die gegenwärtigen Umstände gestatten nicht, daß Ihr herabkommt, Militär würde Euch empfangen, laßt es auf bessere Zeiten, geläbdet das Prinzip nicht, sehr nach mir.

Mitbürger! Die Umstände haben sich geändert, die Abhaltung des Festes wurde höheren Orts verboten, ich habe die Befehl auf telegraphischem Wege in Kenntniß gesetzt, daß sie nicht kommen sollen; ich bitte Euch daher, entweder sogleich abzureisen, oder Euch mit Niemandem in ein Gespräch einzulassen, kommt direkt zum Stadtrichter, damit Ihr bis zu Eurer Abreise bei mir seid, und Euch dem Volk gar nicht zeigt.

Freund Willi! In Folge höherer Verordnung bin ich hier arretirt, von Pest und Rekestemet kommt Niemand, das Fest habe ich auf telegraphischem Wege rückgängig gemacht, freige hier also nicht aus, denn das Volk kennt Dich und würde sich um Dich scharen, was meinen Stand erschweren würde; ich aber habe dem Herrn Stadtrichter das Wort gegeben, daß nichts geschehen wird. Gott mit Dir; gehe lieber mit dem Zug hinauf nach Rekestemet, aber hier steige nicht aus. Dein Freund Johann Ahtalos. Mit dem Original verglichen Martin Szerelemhgyi, Obernotär m. p.

(Zageschronik.) Die Pester Sparkassa hat heute den Magistrat verständigt, daß die Anleihe der Stadt von 400,000 fl. für die Wasserleitung bereits flüssig gemacht wurde und in Raten von 50,000 fl. täglich behoben werden kann.

Aus verlässlicher Quelle geht uns die Nachricht zu, daß die Mittheilung der „Fővárosi Lapot“, welcher zufolge der „Magyondó“ aufhören wird zu erscheinen, unbegründet ist. Das genannte Blatt wird nach wie vor bestehen.

General Fär ist in Pest angekommen.

Der Klub der Linken hält heute nach Schluß der Unterhausung in seiner Lokalität eine Konferenz.

Das kön. Censuram-Direktorat hat gestern den Rath Hugo Kleijchbacher in der Ahtalos'schen Angelegenheit nach Flegghäza entsendet, damit er über die verwickelte Angelegenheit an Ort und Stelle Untersuchungen halte.

Heute endlich veröffentlicht das kön. ungar. Telegraphen-Inspektorat im Amtsblatte einen von 15 b. datirten Bericht über die Herabführung der Telegraphenlinien, die an mehreren Punkten Beschädigung in der Nacht vom 10. auf den 11. d. durch einen heftigen Sturm verursacht wurde. Nach diesem Berichte wurden zwischen Bresthuf und Nagyszöllös alle Telegraphenstangen umgebrochen und alle elektrischen Drähte zerrissen. Ähnliches geschah bei Parndorf, wo über hundert Telegraphenstangen der dortigen siebenbrüdrigen Leituna, dann zwischen Debenburg und Steinamanger, wo über 90 Telegraphenstangen der dreibrüdrigen Leitung umgebrochen und alle Drähte zerrissen wurden. Nun ist wohl die Verbindung mit Wien durch einige Drähte wieder hergestellt, doch wird es noch einige Tage dauern, bis alle Drähte neu gespannt sein werden. Jenenorts Wiens sollen die Telegraphenleitungen in ähnlicher Weise zerstört worden sein. Das königlich ungarische Telegraphen-Inspektorat ist, wie man sieht, dem wohlmeinenden Winke der Presse, wenn auch in unvollkommener Weise, indem es die betreffende Mittheilung ausschließlich an das Amtsblatt ergehen ließ, dennoch nachgekommen. Das löbliche Inspektorat ist jedoch auch heute noch hinter dem Wiener Amte um einige Tausend Drathlängen zurück, denn die Telegraphendirection in Wien ließ bereits unter dem gestrigen Datum eine zweite Mittheilung an die Blätter ergehen, welche dahin

untere Verfassung handhabt — unter eigenes Militär in's Land, daß sie vertheidigt! — Hinaus mit dem Schwaben, wir brauchen den Schwaben nicht!

Hinaus mit dem Schwaben... jubelte die ganze elektrisirte Versammlung, in der nur Edgar in immer gleicher Stellung und gleich dämpf zu sah.

Das Gesicht des Redners schien vor Begeisterung zu leuchten; mit unendlicher Kunst und genauer Kenntniß all ihrer Schwächen rief er seine Zuhörer mit sich.

Glaubt Ihr, daß er gehen wird, weil ihr brüllt?... Ich höre... er hat taube Ohren und einen guten Magen — die Hand müßt Ihr regen und nicht die Zunge, die der Schwabe ja nicht einmal versteht. Werft ihn hinaus, das versteht er selber!

Murmeln und Lachen ging durch die Versammlung, aber schnell wurde sie wieder zum Ernste gemahnt, denn Sándor sah ihre Leidenschaft.

12,000 Quadratmeilen hat das ganze Oesterreich, davon fallen 6000 auf Ungarn und seine partes annexae — wer ist da der Herrscher? — Durch Erbvertrag gehören wir an Oesterreich; aber der König beschwört unsere Konstitution, und wenn er sie verlegt, so bricht er den Vertrag. Wir wollen unsere Nationalität keiner fremden unterordnen. Wenn unser König auch noch der Herrscher anderer Länder ist, wohl für ihn, — wir haben sie nicht nötig. Ungarn ist mächtig genug für sich allein; und wenn schon einer über den andern herrschen soll, so mag Ungarn gebieten, der kriechende Schwabe wird sich's zur Ehre schätzen, den stolzen Titel „Ungar“ zu führen. Der Ungar wird niemals — und gält es auch den letzten Blutstropfen — niemals zum Schwaben werden. Ein Glieder, der es könnte!

Vossza a handszfat barát!... tobt es wild aus der entflammten Menge; aber Sándor fuhr lauter fort: — Und doch wollen sie uns dazu machen, die deutschen

Minister. Sie verstoßen des Königs Ohr, sie verhehlen ihm die Unzufriedenheit des Landes. Aber das Maß ist voll. Das Land will Recht haben, der König komme in unsere Mitte und soll es sprechen hier in Mitte seiner getreuen Unterthanen, wo die gütigen Einsprüche deutscher Rathgeber sein Ohr nicht erreichen. Er sehe durch unsere Augen, er höre die Wahrheit von unseren Lippen. Ist es die Hauptstadt seines Reiches, eines gewaltigen, unübersteulichen, nach Osten gravitirenden Reiches — eines Ungarn's, das sein wird.

Halljuk, halljuk!... riefen die unauffhaltsam mitgeriffenen Zuhörer.

Ja, Freunde! es wird sein, aber nicht ohne Kampf, nicht ohne furchtbaren, blutigen Kampf, und den müssen wir ringen — aber sie werden stark sein gegen uns und wir nur schwach, denn sie werden kein Mittel scheuen, uns Feinde im eigenen Vaterlande anzubringen. Sie werden die Bauern gegen uns bewaffnen, wie sie es im vergangenen Jahre in Polen gethan haben; sie werden sie mit Geld bestechen, mit Versprechungen locken, mit Branntwein besaufen und ihnen dann das Gewehr, den Lauf gegen uns gerichtet, in die Hand drücken und wir werden den Kürzeren ziehen. — Ruß nicht ein Gebäude zusammenfügen, dessen Pfeiler vermorcht sind? Darum, wenn das Haus dem Einsturz droht, muß es der Eigentümer selbst zusammenreißen, damit das Dach nicht über seinem Haupte zusammenbricht, und auf dem festen Grundstein ein neues bauen. — Unser Grund ist unverwundlich gelegt — er ist die Größe der Nation — aber die Pfeiler sind morcht, morcht sind die sozialen Verhältnisse. Die Vorurtheile sind Kinder der Zeit und die Zeit begräbt sie wieder. Reiben wir sie selber ein, und bauen wir neu — und Ungarn wird sein! — Die deutschen Regierungsmänner wollen die Bauern gegen uns bewaffnen. — Gut denn! Kommen wir ihnen zuvor — geben wir unseren Bauern die Waffen in die Hand — aber für uns. Wir geben die

Robotten frei — wir wollen Brüder sein — denn jeder Ungar ist ein Edelmann! — — Seht in die Geschichte; wo hat eine Revolution gefiegt? nur dort, wo auf ihr Banner Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit geschrieben war. Warum sollen wir in unseren eigenen Brüder Feinde heranzuwachsen sehen? Warum soll der Eine darben, während der Andere im Ueberflusse schwelgt? Wir brauchen nicht die Magnaten, die nur den Namen „Ungarn“ führen und dabei Deutsche oder Franzosen sind — die den Bauer ausaugen und sein Blut als Champagner in Paris oder gar in Wien durch die Gurgel jagen — die ihre Güter in schurkische deutsche Hände geben, die sie vernachlässigen, ausaugen und verwüsten und so parzellenweise das Land zu Grunde richten. — Ich, selbst Magnat, — ich bin der Erste, der allen Vortheilen entjagt. Ich will nicht mehr haben, als jeder Andere; wir wollen Alles gemeinsam besitzen, wir wollen eine Nation sein von lauter Brüdern — eine Nation von lauter Magnaten — denn jeder Ungar ist ein Edelmann und dann wird Ungarn sein — wir schwören es, Ungarn wird sein!

Eszkünk! eskünk! Magyarorszag lesz! — Ein erschütterndes, wildes Geheul und Geschrei brach los, ein wahrer Taumel schien Alle erfasst zu haben, nur ein paar alte Gutsbesitzer, die schon seit einiger Zeit dämpf die Stirne gefaltet hatten, schüttelten unzufrieden die Köpfe, murmelten vor sich hin und suchten zum Sprechen zu kommen. Aber sie wurden nicht gehört, der Lärm und die Aufregung steigerte sich bis zur Raserei.

Sándor, der selbst nichts zu verlieren hatte und so wohlfeile kommunistische Tiraden vom Stapel lassen konnte, der, vielleicht im Auftrage einer damals schon stark mit ihren Absichten hervortretenden geheimen Fraktion, den Funken in das Pulver warf, hatte all diesen Leuten, die zum großen Theile jung, erregbar waren und ebenfalls nichts zu verlieren hatten, eine neue Perspektive geöffnet, deren Gang ihren Geist beaufachte.

(Fortsetzung folgt.)

lautet: daß die telegraphische Verbindung „theilweise provisoi- risch“ nach allen Richtungen hergestellt ist. Eigenthümlich und bezeichnend für den spekulativen Geist, der die Leiter von Aera- rial-Instituten befaßt, ist immerhin der Umstand, daß das löb- liche Telegraphen-Inspektorat mit seinen Aufschüssen gerade das Amtsblatt beehrt, welches doch bekanntlich unter sämt- lichen Journalen die schlechteste Rundschau des Telegra- phen ist.

— Im „Saxadant“ protestirt der gewesene Honob- major Karl Kleeberg dagegen, daß sein Name ebenfalls unter die vom Honob-Zentralausschusse jüngst veröffentlichte Erklärung gesetzt wurde, obgleich er sie nicht unterschrie- ben hat.

Y. Wien, 16. April. Für den gemeinsamen obersten Rechnungshof wurden, wie ich höre, drei Kandidaten in Ver- tracht gezogen, und zwar die Staatsräthe Hof und Holzgöthan und Sektionschef Kriegsm. Herr v. Hof hat jedoch den Sieg davon getragen, obgleich er früher nie im Rechnungsbeparte- ment gedient und sich erst in der neuen Stellung wird einar- beiten müssen; aber er ist ein Mann von so energischer Befähig- ung, daß er auch diese Stellung tüchtig und mit Ehren aus- füllen wird.

Heute wurde bereits mit Bestimmtheit versichert, daß das Subkomité des Finanzausschusses die Verwerfung der Kapital- steuer beantragen wird. Wenn das Ministerium wirklich ent- schlossen ist, aus einer Ablehnung der Kapitalsteuer, falls die Opposition nicht mit einem Gegenorschlag auftreten sollte, eine Kabinetsfrage zu machen, so wird sich bald zeigen, ob dem Hause wirklich viel am Ministerium liegt, weil nicht bekannt geworden ist, was der Ausschuss an der Stelle der Kapitalsteuer zu beantragen gedenkt. Die Börse fühlte sich wieder beruhigter. Es ist dies jedoch eine Galgenfrist, denn die Kriegstrage wird immer von Neuem aufstehen und fortwirken, die Gemüther zu beunruhigen.

Am nächsten Sonntag werden die Aktionäre der falliten Schellenhofer Aktienbrauerei zusammentreten, um die Mittheilungen des Verwaltungsrathes über die Kata- strophe entgegenzunehmen, welche ihr Unternehmen betroffen. Dieses Meeting wird wahrscheinlich sehr hümmlich sein, denn die Aktionäre haben ein volles Recht, mit Vorwürfen nicht zu sparen. Der Verwaltungsrath hat, wie ich höre, noch in letzter Stunde einen vergeblichen Versuch gemacht, die Katastrophe zu verhüten. Nachdem nämlich der Verwaltungsrath durch die Ent- hüllungen des Buchhalters Epinger über die wahre Sachlage aufgeklärt worden war, hielt er eine längere Beratung über die Schritte, die möglicherweise noch zur Rettung des Unterneh- mens eingeleitet werden könnten. Die Verwaltungsräthe Springer, Regenbaur, Guttmann und Hardt erklärten sich be- reit, zu den bereits gebrauchten Opfern noch weitere hundert- tausend Gulden preiszugeben, um die hereinbrechende Katastrophe zu verhindern. Diese Opferwilligkeit scheint jedoch nicht hin- gereicht zu haben und erst nachdem man diese Ueberzeugung ge- wonnen, wurde das Unternehmen für fallit erklärt. Für unsere Aktienunternehmungen ist die Art und Weise, wie die im Ge- setze vorgesehene Verantwortlichkeit des Verwaltungsrathes von dem Landesgericht aufgefaßt werden wird, von der höchsten Wichtigkeit und ist darum auch das Interes; an dieser Angele- genheit ein ganz berechtigtes.

— In Bezug auf die österreichisch-englischen Zollverhandlungen wird aus Wien gemeldet, daß man sich zur Hebung der entstandenen Konflikte dahin verstim- met hat, von dem Prinzip des Vertrages von 1855 ganz abzu- gehen und an die Stelle dieses Vertrages eine neue Konvention treten zu lassen, kraft welcher England einfach aller derjenigen Begünstigungen theilhaftig wird, die neuesten dem Zollverein eingeräumt worden, mit der einzigen Erweiterung — ein Ana- logon bietet der österreichisch-französische Handelsvertrag in der Rubrik Glaswaaren — daß es vom 1. Januar 1860

ab den englischen Importeuren freigestellt sein soll, bei Woll- und Baumwollwaaren statt des Gewichtszolles einen Werthzoll von 15 Prozent für Wollwaaren und von 25 Prozent für Baumwollwaaren zu entrichten. Die Nachttagkonvention, in nur zehn Artikeln, soll mit dem 1. Juni 1868 in Kraft treten.

o. Raab, 16. April. (Marktbericht) Der Verkehr im Getreidegeschäft war diese Woche recht lebhaft, der Umsatz ein bedeutender sowohl für Export, als auch für den inländischen Konsum. Die Preise befestigten sich auch demgemäß, und sind theils höher, als in der vorigen Woche. Weizen in guter Mäherwaare für in- und ausländischen Bedarf gefragt, leichte Sorten vornehmlich. Banater 88—89 Spd. 6 fl. 80—85 kr., Bäckwaare 83—84 Spd. 6 fl. 30—35 kr., Raaber 83—84 Spd. 6 fl. 20—30 kr. pr. Zollentner. Korn für Export gefragt. Raaber 78/80—80 Spd. 4 fl. 40—45 kr. pr. Megen. Gerste unverändert, Brauerwaare 70—72 Spd. 2 fl. 90—95 kr., Futter- waare 66/70—68/70 Spd. 2 fl. 60—70 kr. pr. Megen. Mais wenig gehandelt, Raaber 80—82 Spd. 2 fl. 60—75 kr. pr. M. Die Hirse ruhig, ungekocht 81—82 Spd. 2 fl. 95 kr. bis 3 fl. 5 kr. pr. Megen. Hafer prompt, 3—4 kr. höher, als an der verfloffenen Samstagbörse, Rannawaare 45—47 Spd. 1 fl. 70 bis 73 kr. pr. Megen.

T. Z. Zriesl, 14. April. Mehl. Die Zufuhr betrug 15,000 Ztr., die theils zur Deckung früherer Verkäufe, für den Lokalkonsum und Export Absatz fanden, theils eingelagert wurden. Man zahlte folgende Maximalpreise: Nr. 0 fl. 15—16, Nr. 1 fl. 14—15, Nr. 2 fl. 12,30—15, Nr. 3 fl. 12 bis 14,50, Nr. 4 fl. 9,50—12,50, Nr. 5 fl. 8—12,40, Nr. 6 fl. 7—10,85. Ordin. Qualitäten waren für ital. Galen und Griechenland sehr gesucht und einige tausend Sad davon wurden fl. 7—8, bezahlt. Der Markt schloß sehr Aus Fremde kam wenig; man zahlte Kaiser-Auszug sein fl. 12,50—12,90, Auszug sein fl. 10,75—11,20, mittl. fl. 10,50, Mundmehl fl. 8 bis 9. Der Markt schloß sehr wegen Mangels an Vorrath. Auch 2000 Ztr. Kleie wurden zugeführt, wovon der größere Theil eingelagert wurde und kleine Partien ung. für den Lokalkonsum zu fl. 1,40 Absatz fanden. Eine Partie grobkörnige wurde für die Romagna zu unbekanntem Preise verkauft. Semolini ge- schäftslos, nominell fl. 2,70. Der Markt schloß weichen. Ge- treide. Verkauf 12,000 Ztr. banat. Gerste 94,90 Spd. zu fl. 5—5,10, 9000 Ztr. banat. und serb. 91,92 Spd. zu fl. 4,90. Futtermittel. Aus Steiermark, Krain und Krain kamen hoch-stens 120 Ztr., die für den Lokalkonsum zu fl. 52—53 Absatz fanden; nachrichtig zahlte man fl. 54—56. Der Markt schloß mit steigender Tendenz wegen mangelnden Vorrathes und geringen Zufuhren. Schmalz und Speck fanden für den Lokalkonsum Absatz zu fl. 37—39 für ersteres und fl. 35—37 für letzteres.

Veit, 17. April. Eisenwerkgeschäft. Die Vorbörse war in sehr ruhiger und matter Haltung; es kamen nur wenige Abschlüsse vor, und zwar in Bester Straßenbahn zweiter Emis- sion 2 2/3, Diner a 174, Lufürliche Bierbrauerei-Aktien 4 10, Volkshaus a 18,60.

An der Mittagsbörse bewogte sich das Geschäft ebenfalls in engen Grenzen, wobei sich die Kurse etwas matter gehal- teten. Bester Straßenbahn zweiter Emission unverändert 186,50 und 187, ung. Nordbahn drückten sich auf 75,75, von Mühlen- aktien kamen noch die der Segediner Exportmühle mit 700 in Verkehr, dazu mit 218 geschlossen, Securitas fanden schließlich etwas mehr Beachtung und waren mit 322 begehrt, Maschinen- fabrik mit 27 und Lufürliche Brauerei mit 975 gekauft.

Zum Schluß blieben: Bester Straßenbahn I. Emission 550—555, II. Em. 286—288, Diner Straßenbahn 173 bis 174, Balmühle II. Em. 290—295, Konfordia 120—130, Segediner Exportmühle 680—710, Arpadmühle 620—630, II. Em. 15—18, Viktorja 350—355, Blumische Mühle 60—63, Louisenmühle 61—64, ungar. Kreditbank 80,25—80,50, Securitas 322—324, Gaja 217,50—218,50, Remorqueurgesellschaft 52—54, Volkshaus 18,50—18,75, Barberische Brauerei 33—37, Lufürliche Brauerei 9,50—10, Maschinenfabrik 26,50—27,50, Flora 18,50—19,50, ungarische Nordbahn 75,50—76.

Getreide. In Weizen war die Stimmung ruhig, der Verkehr mäßig, Preise haben sich ziemlich behauptet; Roggen matter, Preise schwach erhalten; Gerste fortwährend gefragt, Preise fest. Mais in Terminwaare fester.

### Cel. Depeschen des „Angar. Lloyd.“

Wien, 17. April. Die heutigen Morgenblätter erwähnen, es sei das Gerücht verbreitet, daß Graf Mensdorff zur Uebernahme des österreichischen Gesand- schaftspostens in Petersburg designirt wäre.

Wien, 17. April. Das Subkomité des Finanzausschusses im Abgeordnetenhaus hielt heute Sitzung über die Finanzvorlagen. Etene als Berichterstattung be- antwortet die Ablehnung der Vermögenssteuer. Abstimmung erfolgt Sonnabend.

Paris, 17. April. Die gestrige „Patrie“ findet die letzten Gerichte über die Ueberseztgüternfrage um so befremdlicher, indem diese Gerichte in einer Zeit zu- sammenfallen, wo die preussisch-dänischen Beziehungen sich bedeutend gebessert haben. Die „Patrie“ dementirt, daß bezüglich einer Abklärung zwischen Preußen und Frankreich Vorschläge ausgetauscht worden wären.

Wien, 17. April, 10 Uhr 50 M. Nordbahn, Kreditaktien 179,40, Nordbahn —, Staatsbahn 253,40, 1860er Lote 81,70, 1864er Lote 82,90, Napoleonssold 9,35, Steuerfreies —, Lombarden 168,20, ungarische Kreditaktien —, fest.

Berlin, 16. April. Böhmische Westbahn 63 1/2, Oe- lizer 89 1/2, Staatsbahn 147 1/2, Lombarden —, spez. Metalliques 48 1/2, Freiwilliges Anlehen 98 1/2, National-Anlehen 54, Kreditlotte 70 1/2, 1860er Lote 70 1/2, 1864er Lote 48, Silberanlehen 60 1/2, Kreditaktien 80 1/2, Wien 86 1/2, Ita- lienische Rente —, russische Banknoten —, Watt.

Frankfurt, 16. April. A. B. Nordbahn. Kreditaktien 188 1/2, Staatsbahn 258 1/2, Amerikaner —, 1860er Lote 70 1/2, 1864er Lote —, neues Steuerfreies —, 1859er Metal- liques —, sehr leblos.

Paris, 16. April. Schlusskurse. spez. Rente 69,05, 4 1/2% Rente 99,40, Italienische Rente 47,55, Staats- bahn 550, Kredit Mobilier 240, Lombards 370, 1860er Lote —, Ost. per Tag 344, Ost. auf Zeit 336, Coniols 93 1/2, Ungar. Anleihe —, flau.

Zriesl, 16. April. Banater Weizen 116/114 Spd. 9,25 bis 9,30, Banater und ungarischer Mais 116 Spd. 5,35—5,50, Spiritus, prompt 18—18 1/2, pr. Mai-August 18 1/2—19.

Wien, 16. April. Getreidemarkt. Weizen matter, loco 10 1/2, Egr., pr. April 9 Egr. 12 Egr., pr. Mai 9 Egr. 11 1/2, Egr., pr. Juni 9 Egr. 11 1/2, Egr., pr. Juli 24 1/2, Egr., pr. Mai 7 Egr. 20 Egr., Del unverändert, loco 11 1/2, Egr., pr. Mai 11 1/2, Egr., pr. Herbst 11 1/2, Egr., Spiritus loco 23 1/2, Egr.

Gamburg, 16. April. Getreidemarkt. Loko- und Termin-Roggen sehr stille, auswärts flau. Weizen pr. April 176, pr. Frühjahr 176, pr. Juli-August 170, Rog- gen pr. April 129 1/2, pr. Frühjahr 128, pr. Juli-August 115, Hafer stille. Del pr. April 23 1/2, pr. Mai 23 1/2, pr. Herbst 23 1/2.

Korcksch, 16. April. Verkehr schleppend, Preise vor- wöchentliche. Primarweizen 38—38 1/2, Mittelfort 36—37.

Antwerpen, 16. April. Petroleum 42 1/2, Preis per 100 Kilo.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Wiener Börsenkurse vom 16. April.		Geld. Waare.		Geld. Waare.		Geld. Waare.	
<b>Österreichische Schuld.</b>		5% Grundentl. m. Bel. An. ung. . . . .		70,50 71,00		Geld. Hypoth.-Bant a 200 fl. 40% Einz.	
A. Des Staates für 100 fl.		5% Grundentl. m. Bel. An. ung. . . . .		69,75 70,25		Prag. Eisen-Industrieges. a 200 fl. a. B.	
5% Anleihe . . . . .		Ungar. Eisenbahn-Aktien a 120 fl. . . . .		97,00 97,50		<b>Pfandbriefe für 100 fl.</b>	
5% Renten . . . . .		4% Zinler Landesbank . . . . .		—		Österr. 5% verlosch. in G.-R. f. 100 fl.	
5% rückzahlbar (4/5) . . . . .		4% Salzburger Landesbank . . . . .		—		Gallische 4% für 100 fl.	
5% National-Anlehen. Jan.-Juli-3. . . . .		2% Krainische . . . . .		—		Gallische 4% für 100 fl.	
5% Silberanleihe v. 1865. April-Okt. . . . .		2% Galiz. Landesbank 1866 . . . . .		99,25 99,75		Gall. Hypoth.-Bant a 6% verlosch.	
5% Lit. E. . . . .		2% Tem.-Oblig. für 100 fl. . . . .		—		Ung. Pfandbr. verloschbar 5 1/2%	
5% Aus d. Roupens-Rendebetrug . . . . .		5% Stadtgemeinde Wien rückzahlb.		86,00 86,50		Remonten in 5%	
5% Metalliques . . . . .		Aktien per Stück.		—		Kommerzial in 2 1/2 J. bei	
4% Metalliques . . . . .		Banaktion . . . . .		692,00 694,00		Öst. Bod.-Rend.-Anstalt 5% in Silber	
3% . . . . .		Kreditaktien für 200 fl. . . . .		150,70 150,90		Öst. Hyp.-B. in 5 1/2% rück 1878	
2 1/2% . . . . .		Ung. Kreditbank f. 200 fl. 4% Einz.		80,00 80,50		Steiermärk. Sparkasse-Ber. 5 1/2%	
1% . . . . .		Gefomptebant für 500 fl. . . . .		582,00 585,00		<b>Prioritäts-Obligat.</b>	
Lote v. 1839, Zieh. 1. Juni . . . . .		Ung.-Kultur, Einz. 2. 6 . . . . .		121,50 122,00		5% Westbahn für 100 fl. G.-R.	
v. 1854, in Fünfteln . . . . .		K.-Jung.-St. 200 fl. G. 40% Einz.		97,25 97,75		5% von 1862 für 100 fl.	
v. 1860, 3. 1. Mai f. 500 fl. . . . .		Ung. Staatsbank f. 500 fl. . . . .		158,00 162,00		3% Staatsbahn für 500 fl.	
v. 1860, in Fünfteln f. 100 fl. . . . .		Eisenbahn für 500 fl. . . . .		59,00 59,50		3% Emission 1867 . . . . .	
v. 1864, 3. 15. April a 100 fl. . . . .		Eisenbahn für 200 fl. . . . .		445,00 450,00		3% Südbahn für 500 fl.	
Bester Obligatien der . . . . .		Eisenbahn für 1000 fl. . . . .		192,00 192,50		3% Emission 1875—76 . . . . .	
alten Staatsbank . . . . .		Eisenbahn für 500 fl. . . . .		205,00 210,00		3% Nordbahn für 105 fl. . . . .	
Remonten-Anleihe 14 fl. 3. 2. Jan. . . . .		Eisenbahn für 500 fl. . . . .		1742 1747		3% in Silber . . . . .	
Staatsbankenspfandbriefe a 100 fl. . . . .		Eisenbahn für 200 fl. . . . .		254,60 254,80		5% böhmische für 100 fl. in Silber	
a. B. (300 francs 5/4) in . . . . .		Eisenbahn für 147 fl. . . . .		189,20 189,40		5% Süd-nord. Verbindungsbahn	
Silber pr. Stk. . . . .		Eisenbahn für 200 fl. . . . .		139,00 139,25		in Silber . . . . .	
B. Grundentl.-Oblig.		Eisenbahn für 200 fl. . . . .		202,75 203,25		2 1/2% Eisenbahn-Ges. 100 fl. in Silber	
5% Grundentl. niederöstr. . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		178,50 179,00		Gallische Eisenbahn f. 100 fl. in Silber	
5% oberöstr. . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		146,00 146,50		H. Emission . . . . .	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		138,00 138,50		Graz-Rofacher a 150 fl. in Silber	
5% mährische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		4 1/2% für 100 fl. . . . .	
5% schlesische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		1. Eisenb. Eisenbahn a 200 fl. in	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		Einz. in 5% für 100 fl. . . . .	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		5% Böhm. Nordb. für 100 fl. in Silber	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		Kronp. Rudolfsb. a 100 fl. a. B. in Silber	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		Rail. Franz-Jos.-B. a 100 fl. E. in 5%	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		Franz. Rudolfsb. a 100 fl. E. in 5%	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		5% Danubius für 105 fl. . . . .	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		5% Elbe für 105 fl. . . . .	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		Rhein. Eisen-Ind. 100 fl. in Silber 5%	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		5% West-Ober-Rheinische 100 fl.	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		Zose.	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		Kreditbank 3. 1. April. f. 100 fl.	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		D.-D.-G. 3. 1. Juli. für 100 fl.	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% galizische . . . . .		Eisenbahn für 210 fl. . . . .		147,00 147,50		—	
5% böhmische							